

O.R. GURNEY, *Literary and Miscellaneous Texts in the Ashmolean Museum*. Oxford, Clarendon Press, 1989 (84 Seiten) = Oxford Editions of Cuneiform Texts, Vol. XI. ISBN 0-19-815468-2. £ 32.50.

In dem hier anzuzeigenden 11. Band der Serie 'Oxford Editions of Cuneiform Texts' werden die letzten noch unveröffentlichten literarischen Texte aus den Beständen des Ashmolean Museums zugänglich gemacht. Das Interesse der Herausgeber der Serie richtete sich selbstverständlich zunächst auf die gut erhaltenen literarischen Texte der Sammlung¹⁾, so daß die übriggebliebenen Tafeln fast ausnahmslos sehr fragmentarisch und oft auch schlecht erhalten sind. Daher ist O.R. Gurney für die mühevollen und viel Geduld erfordernde Arbeit, diese Texte zu kopieren und zu identifizieren, besonders zu danken. Von den 143 hier veröffentlichten Texten sind nicht alle literarisch. Die Texte n103ff sind zumeist Schultexte aus neu- bzw. spätbabylonischer Zeit, von denen O.R. Gurney bereits einen größeren Teil in MSL SS 1 veröffentlicht hatte. Die meisten Texte sind neubabylonisch und stammen aus S.H. Langdon's Ausgrabung in Kish²⁾. Nur die Tafeln n1-n15 sind alt- bzw. mittelbabylonisch zu datieren. Die Herkunft eines Teiles dieser Texte, die ursprünglich aus anderen Sammlungen stammen (vgl. S. 1), ist unbekannt. Die Omentafel n81 wurde wahrscheinlich in Dilbat gefunden.

¹⁾ Vgl. S.H. Langdon, *Babylonian Liturgies*, Paris 1913; OECT I (1923); OECT II (1923); OECT VI (1927) und die Übersicht in OECT 11, S. 37.

²⁾ Die genauen Fundumstände sind oft unklar (vgl. S. 1f).

Ein Katalogteil (S. 5-14) erschließt die in OECT 11 veröffentlichten Texte. Einige der interessantesten und am besten erhaltenen Tafeln (n1, n2, n3, n4, n69+, n95 und n110) hat O.R. Gurney auf S. 15-36 umschrieben, übersetzt und kommentiert. Die Bearbeitung des Rituals n47 (S. 23-26) stammt aus der Feder von W.G. Lambert, der diese Tafel (und auch n48-n52, S. 57) kopiert hat. Auf S. 37 findet sich eine nach Museumssignaturen angeordnete Übersicht über alle literarischen Texte der Sammlung des Ashmolean Museums mit Angabe der Publikationsstelle, sowie über die in OECT 11 publizierten Tontafeln. Auf den S. 40-84 folgt der Tafelteil mit den Textkopien.

n1-n15

Der erste Text des Bandes ist zugleich wohl der bedeutendste: eine sehr schlecht erhaltene altbabylonische Hymne an den Gott Amurru, die mit einem Segen für den König endet (Bearbeitung S. 15-19). Neben anderen wichtigen Bemerkungen zu diesem Text hat W. von Soden in N.A.B.U. 1989 n° 4, S. 78 n105 vorgeschlagen, daß hier ^dRīm-^dSuen gemeint sein dürfte.

Die Texte n2-n4, die auf den Seiten 19-23 bearbeitet wurden, enthalten altbabylonische Beschwörungen gegen das Geschrei von Babys³⁾, gegen 'Wind' und Hundebiß. Diese Texte erweitern unsere Kenntnis der Beschwörungsliteratur der vorkassitischen Zeit, die durch die jüngeren Publikationen von J. van Dijk (TIM 9, VS 17, VS 24 und YOS 11) bereits bereichert worden war. n5 ist das Duplikat einer schon bekannten elamischen Beschwörung⁴⁾. Die folgenden Texte n6-n15 sind kleine, z.T. sehr schlecht erhaltene Fragmente sumerischer und akkadischer Texte aus alt- und wohl auch mittelbabylonischer Zeit.

n16-n21

Die Tafel n16-n21 sind Fragmente von Emesal-Gebeten. n21 gehört zu einer Balag-Komposition. Bei der schlecht erhaltenen Tafel OECT 11 n16 (+) n17 handelt es sich gegen die Angaben im Katalogteil (S. 6) keineswegs um ein Eršahunga-Gebet⁵⁾, sondern um ein sumerisch-akkadisches Šuilla-Gebet⁶⁾. Diese Gattungszugehörigkeit ist an dem in n17, Rs. 1' nur sehr fragmentarisch erhaltenen Refrain [umun.mu(?)]'hun¹.'gá' [hu.mu].ra'.ab'.bé zu erkennen, der typisch für die sumerischen Šuilla-Gebete ist⁷⁾. Diese Zuordnung wird durch die fast ganz zerstörte Tafelunterschrift in n17, Rs. 5' bestätigt ([... šu.ij].lá [...]). Während die Vs. des Textes und Rs. 1-4 bislang unbekannt waren, sind zu Rs. 4ff folgende Duplikate zu verzeichnen⁸⁾:

Rs. 5ff: K 5098 (BA 10/I n9) + DT 243 (unp.) + ⁹⁾83-1-18, 691 (BA 5/V nXIII)

³⁾ Eine von O.R. Gurney's Umschrift etwas abweichende Bearbeitung des Textes hat W. Farber in: *Schlaf, Kindchen, Schlaf!* Mesopotamian Civilizations Vol. 2, Winona Lake 1989, S. 34-39 vorgelegt. Ob in Z. 2 statt [w]u-úr-du-um ša a-we-lu-ú'-[tim] nicht eher [w]i-il-du-um ša a-we-lu-ú'-[tim] zu lesen ist?

⁴⁾ Duplikat zu J. van Dijk, YOS 11 n18.

⁵⁾ Die Einordnung dieses Textes als Eršahunga geht auf S. Langdon, OECT 6, S. 16f zurück.

⁶⁾ Zu dieser Textgattung zuletzt J.S. Cooper in: E. Leichty u.a., *A Scientific Humanist. Studies in Memory of Abraham Sachs*, Philadelphia 1988, S. 83-93.

⁷⁾ Vgl. z.B. Å. Sjöberg, *Der Mondgott Nanna-Suen in der sumerischen Überlieferung*, Stockholm 1960, S. 169 und J.S. Cooper, *Iraq* 32 (1970), S. 58ff.

⁸⁾ OECT 11, S. 6 zu n16 ist entsprechend zu ergänzen.

⁹⁾ Join: S.M. Maul.

Rs. 6ff: K 4898 (IVR²27n2)

Rs. 11ff: BM 128025 (Th. 1929-10-12, 681; unp.)

Das Šuilla-Gebet dürfte an Enlil gerichtet sein. Dazu vgl. Rs. 7ff:

7 [kur.gal] ^dMu.ul.líl IM.₁hur.₁sag₁ gú¹⁷.ba an.da.sá.₁a abzu kù.₁ga.bi suḫuš.bi uš₈¹⁷ uš.e

8 *ša-du-ú ra-bu-ú₁ + En-[líl] IM-h[u]r-sag šá re-šá-[a-šú] [šá'-[ma'-mi, šá-an-na ABZU] e^o-lu šur-šu-d^ou uš-šú-šú*

In dem Šuilla-Katalog IVR²53 + ¹⁰⁾, III, 43-IV, 29 sind zwei Šuilla-Gebete an Enlil gebucht:

III, 45 alim.ma umum an.[k]i.a šá ^d+ En-líl

III, 46 en za.e.mèn šá ^dMIN

Ich halte es für nicht unwahrscheinlich, daß OECT 11 n16 (+) n17 mit dem Šuilla 'alim.ma umun.an.ki.a' identisch ist¹¹⁾.

n22-n30 und n33-n35

Diese Tafeln sind Fragmente der im 1 Jahrtausend vor Chr. tradierten zweisprachigen Beschwörungsliteratur. Neben den Serien 'udug.hul.a.meš' (n22-n25), 'sag.gig.ga' (n29; vgl. auch die Schultafel n89) und 'būt rimki' (n33) sind auch Auszüge aus den 'zi.pà-Beschwörungen' (n30; vgl. n61) und die erste Tafel der m.W. bislang noch nicht bekannten Beschwörungsserie 'ÉN lugal ^dnam.tar' (n34) vertreten, die mit folgenden Zeilen beginnt:

1 É[N lu]gal ^dnam.ta[r] šar-ri nam-ta-[r]

2 gal₅.lá huš abzu.[k]e₄ 'bùlug]'.[gá.(?) gal-lu-ú ez-zu šá ina ap-si-i ir-bu-u^o [

Die Tafeln n26 und n27 sind Fragmente der 1. Tafel der Beschwörungsserie sag.ba sag.ba¹²⁾, die unlängst von W.H.Ph. Römer in der Festschrift für Åke Sjöberg (H. Behrens, D. Loding, M.T. Roth (Hg.), *DUMU-E₂-DUB-BA-A. Studies in Honor of Åke W. Sjöberg*, Philadelphia 1989) auf den Seiten 465-479 bearbeitet wurde. In OECT 11 n26 sind die Zeilen 1-25 und 52-63 erhalten¹³⁾. Das Ende der Beschwörung sowie die Fangzeile, die auf die 2. Tafel sag.ba sag.ba verweist¹⁴⁾, können nun dank dieses Textvertreters erstmalig vollständig rekonstruiert werden. OECT 11 n27 dupliziert die Zeilen 21-46. Ferner sind in dem Schultext OECT 11 n28 die Zeilen 56-58 der Beschwörung zitiert¹⁵⁾.

¹⁰⁾ IVR²53 (K 2529) ist jetzt mit den Fragmenten S. Langdon, BL n103 (K 3276) und K 16853 (unpubliziert; Join: R. Borger) zusammengeschlossen. Eine neue Kopie dieses Textes wird demnächst von mir veröffentlicht.

¹¹⁾ Dieses Šuilla ist in dem Kultkalender S. Langdon, *AJSL* 42, S. 166, 25 als Šuilla an Assur zitiert.

¹²⁾ CT 17, 34-36 und Duplikate.

¹³⁾ Zeilenzählung nach W.H.Ph. Römer.

¹⁴⁾ OECT 11 n26, Rs. 15': ÉN sag.ba s[ag.ba]a sil₇.lá sil₇.[lá] bad₁.da, bad.da. Hierzu vgl. die 4-zeilige Beschwörung: „sag.ba sag.ba [sil₇]¹⁷ MIN (oder ist sil₇.lá' zu lesen?) pād.da MIN¹¹“ (E. von Weier, *Spätbabylonische Texte aus Uruk* III, n81, 25-28), die zum magischen Schutz eines Menschen auf dessen Fußnägel geschrieben wurde (SpTU III n81, 29: KA.INIM.MA ana muḫḫi(UGU) šuprāt(UMBIN.MEŠ) šēpē(GĪR¹¹) tašat-tar(SAR-ár)).

¹⁵⁾ Weitere von Römer nicht verwertete Textvertreter sind: VS 24 n53 und n54; BM 59821 (E. Leichty, *Catalogue of the Babylonian Tablets in the British Museum* VI (1986), S. 294); BM 64377 + 76099 (vgl. M.J. Geller

n36-n45

Die Beschwörungsserie *Maqlû* ist durch 2 Fragmente der III. Tafel (n44; n45 = *Maqlû* III, 55-66¹ und 134ff)¹⁶) und die Serie *Šurpu* durch 8 kleinere Fragmente vertreten, die gegenüber der Edition von Erica Reiner¹⁷) nur geringe Varianten aufweisen¹⁸). Die Stücke OECT 11 n39 und n40, die wohl zu einer Tafel gehören dürften, sind allerdings redaktionsgeschichtlich von Interesse, da sie auf der Vorderseite Passagen der Tafel *Šurpu* V-VI¹⁹), auf der Rückseite aber Beschwörungen der Tafel IVR²14 n2²⁰) enthalten, die in die bislang bekannten Rezensionen der Serie *Šurpu* nicht aufgenommen war. Der Zusammenhang von IVR²14 n2 mit der Serie *Šurpu* war nur durch die Ritualtafel LKA n91²¹) bekannt. In n39, Rs. 5 ist zwischen den Zeilen *Šurpu* V-VI, 57-58 eine weitere bisher hier noch nicht belegte Zeile eingefügt, die in E. Reiner, *Šurpu* S. 31 als Z. 57a-b nachgetragen werden sollte:

57a [nam.ér]im níg.hul bar.šè hé.em.ta.gub
b ma-mit lemuttim (HUL-tim) ina a-^rha]-tú li-iz-ziz²²)

Die im Katalogteil auf S. 7 aufgeführten Zeilenangaben für die Fragmente n40-n43 sind etwas ungenau und folgendermaßen zu korrigieren:

n40: *Šurpu* V-VI, 3-23¹ etc.
n41: *Šurpu* VIII 46¹-54^{1,23})
n42: *Šurpu* IX, 17-29¹

In diesem Textvertreter ist in Zeile 7¹ die Beschwörung „ÉN gi.kù gi.sikil“ (*Šurpu* IX, 17-25) als „[ka.inim.ma] lú.u[₁].lu [daddag.kam*(?)]“²⁴) klassifiziert. Diese bisher noch nicht bekannte Unterschrift ist in E. Reiner, *Šurpu* S. 45 nachzutragen.

n43: *Šurpu* IX, 88-96¹ etc.

Eine ebenfalls noch nicht bekannte Unterschrift nach der Zeile *Šurpu* IX, 118 bietet OECT 11 n43, Rs. 13¹:
[ka.inim.ma(?) (x)] x daddag.kam* []

n47-n61

Die Kopien der Tafeln n47-n52 stammen aus der Feder von W.G. Lambert, der auch das Ritual n47 auf S. 23-26 bearbeitete. Dieses öffentliche Ritual für den Monat

BSOAS 53/1 (1990), S. 122; BM 68449 (ibid. S. 122); BM 82983 (ibid. S. 123; Identifizierungen der BM-Texte von W. Schramm) sowie eine Tafel aus der jüngst in Sippar entdeckten Tontafelbibliothek (vgl. S.M. Maul, N.A.B.U. 1990 (no 2-juillet), S. 51-52, n67). Eine neue Edition der Beschwörung wird von W. Schramm vorbereitet.

¹⁶) OECT 11, S. 7 ist entsprechend zu korrigieren.

¹⁷) Erica Reiner, *Šurpu*, AfO Beiheft 11, Graz 1958.

¹⁸) Ein ebenfalls aus Kish stammender Text des Ashmolean Museums, der leicht übersehen werden könnte (MSL SS 1, S. 53 und Pl. XVII n88, Rs. 4'-9'), enthält Auszüge aus der III. (Z. 183) und IV. (Z. 1-5) Tafel der Serie *Šurpu*.

¹⁹) V-VI, 2-23(!); 32-59.

²⁰) Vgl die Bearbeitung von E. Reiner in: *Šurpu* S. 52f. OECT 11 n39 (+)¹ n40, Rs. 7ff ist Duplikat zu IVR²14n2, Vs. 22-Rs. 3 und Rs. 8-27.

²¹) Vgl. LKA n91, Vs. 5ff und die Bearbeitung von Erica Reiner in: *Šurpu* S. 11-12. Die Beschwörungen der Tafel IVR²14n2 sollen gemäß der Ritualtafel allerdings ganz zu Beginn des Rituals und nicht erst nach der Tafel *Šurpu* V-VI — wie OECT 11 n39 (+) n40 nahelegt — rezitiert werden.

²²) Vgl. die Parallelstelle *Šurpu* V-VI, 166f. Statt a-^rha]-tú könnte auch a-^rh[₁]-tú gelesen werden.

²³) Das auf S. 7 notierte Fragezeichen nach der Angabe „*Šurpu* VIII, 47“ ist überflüssig, da die in OECT 11 n41, Vs. 2' erhaltenen Spuren ([...]¹lu¹ 'pa'-¹š¹-¹ra¹-nik-ka [...]) sich ohne weiteres mit der Zeile VIII, 47 vereinbaren lassen.

²⁴) Zu dieser Ergänzung vgl. OECT 11 n43, Rs. 13¹.

Šabātu, das als Geheimwissen gewertet wurde (vgl. Z. 32), ist wohl Teil einer Serie, in der die Rituale Babylons für ein gesamtes Jahr zusammengestellt waren (vgl. S. 23). Die Tafeln n47-n52 sind Auszugstafeln mit Zitaten aus literarischen akkadischen Texten (s.u.) und Fragmente von z.T. bekannten Gebeten an Marduk (n49; n52). n57 enthält mehrere *Lamaštu*-Beschwörungen, die z.T. Abschnitte aus W. Farbers '*Schlaf, Kindchen, Schlaf!*' duplizieren. Zu n60, 6 vgl. RT 19, 59, 10.

n62-n67

Die Tafeln OECT 11 n62-n67 sind weitenteils nur sehr fragmentarisch erhaltene Stücke akkadischer Rituale, die z.T. Beschwörungen enthalten. Das kleine, als einziges fast vollständig erhaltene Täfelchen n62 enthält die Beschwörung 'ÉN ina u₄-mi an-ni-i ina mu-ši an-ni-^r':

1 ÉN ina u₄-mi an-ni-i
2 ina mu-ši an-ni-i ina mu-ši
3 šá i-nam-mi-ru ištēn(DIŠ-en) na-si-iš
4 šá si-ma-nu i-qab-bu-ú
5 ina qí-bit ilī(DINGIR.MEŠ) bēl(EN) ba-ab bīti[^rÉ]?)
6 ina qí-bit il bīti(É) ^distar(XV) bīti(°É)
7 ^{še-e-du} bīti(É) ^dšēdu(ALAD) bīti(É) u kakkab(MUL)
mu-š[i-ti(m) x x] x
8 ina qí-bit igāri(E.GAR₈) bēl(EN) uš-[šī]
9 ^dKul-la u libnāti(SIG₈.HI.A)
10 ^{giš}eršu(NÁ) šá annanna(NENNI) mār(A) annanna(NENNI) šá
11 ul-tu bīti(É) a-na tar-ba-š[u]
12 uš-ša-a ilū(DINGIR.MEŠ) ma-la
13 [š]um-šú-nu az-ku-ru a-na¹⁷
14 šu-lum u balāti(DIN) lip-qí-du-ú- [i]-in-[ni]
15 (leer) TE.ÉN

¹ Beschwörung: An diesem Tage, ² in dieser Nacht, in der Nacht, ³ die (nun) dämmt, ist ein (Zeitraum) vergangen(?)²⁵), ⁴ für den man den (rechten) Termin bestimmt hat. ⁵ Auf Geheiß der Götter, der Herren des H[aus]tores, ⁶ auf Geheiß des Gottes des Hauses (und) der Göttin des Hauses, ⁷ des Schutzgeistes des Hauses und der Sterne der Na[cht ...],..., ⁸ auf Geheiß der Wand, (auf Geheiß) des Herrn des Fundamentes, ⁹ des Kulla und der Ziegel: ¹⁰ das Bett des N.N., des Sohnes des N.N., das ¹¹ aus dem Hause auf den Ho[f] ¹² herauskam — die Götter, so viele als ¹³ ich bei ihrem Namen angerufen habe, mögen mich ¹⁴ dem Heile und dem Leben überantworten! ¹⁵ Wortlaut der Beschwörung.

Die Tafel gehört nicht — wie der Verweis auf Zimmern, ZA 23, 370ff im Katalogteil (S. 9) nahelegt — zu einem Hausbauritual, sondern stellt die Fortsetzung eines Namburbi-Rituals dar, mit dessen Hilfe Unheil, das durch Vorzeichen an der Schlafstatt eines Menschen angezeigt wird, abgewendet werden soll (STT n239 und // E. Ebeling, RA 48, 180-183, Text 12 (VAT 13682))²⁶). In der Fangzeile

²⁵) Vgl. AHw S. 751a unter *nasāhu* 24.

²⁶) Dieses Namburbi-Ritual ist in dem Katalog K 2389 (R. Caplice, OrNS 34, S. 108-111 und Tab. XV)+K 10664 (R. Caplice, OrNS 34, S. 112-113 und Tab. XV), Vs. 1f aufgeführt:

1 [(DIŠ?) HUL KI.N]Á NITA u MUNUS lu ina GI₆ lu ina kàl u₄-mi lu
[]
2 [] (leer) lu e-nu-ma ina KI.NÁ-šú KĀŠ-šú¹ [iš-ti(n)-nu]
(In K 2389+, Vs. 1 ist für die von R. Caplice vorgeschlagene Ergänzung: [NAM.BÜR.BI HUL KI].NÁ etc. nicht genügend Raum vorhanden). Ein

von VAT 13682 ist auf die in OECT 11 n62 nun erstmalig bekannt werdende Beschwörung verwiesen. In n66 ist die Aufbereitung von Weihwasser²⁷⁾ mit verschiedenen Metallen und Steinen beschrieben (Vs. 2f). Das Wasser wird den Sternen ausgesetzt (Vs. 3) und so geheiligt zur Reinigung verwendet. Ritualhandlungen dieser Art sind häufig in den Namburbis belegt.

n63 (+) n64 enthält eine neue Gebetsbeschwörung an ^{mul}zuqaqipu(GÍR.TAB)²⁸⁾, die in W. Mayer, UFBG S. 432 nachzutragen ist. Das nicht sonderlich lichtstarke Sternbild Skorpion ist in n63, Vs. 2 als 'Fackel des Himmels' (*gizillú ša šamê*) bezeichnet.

n69-n70

Zu den bedeutsamsten Texten des Bandes dürfte die Tafel OECT 11 n69 (+) n70 zählen, die auf den Seiten 26-33 ausführlich behandelt wurde. Dieser Text erklärt das an bestimmten mit Datum angegebenen Tagen vollzogene Kultgeschehen mit mythischen Ereignissen. Der Text gehört somit in die Gruppe der „works in standard babylonian explaining state rituals in terms of myths“, die A. Livingstone in: *Mystical and Mythological Explanatory Works of Assyrian and Babylonian Scholars*, Oxford 1986, S. 115ff bearbeitet hat. Während die von Livingstone bearbeiteten Texte aus Assyrien (Assur und Ninive) stammen wird hier erstmals ein babylonischer Text dieser Art bekannt, der übrigens im Gegensatz zu Livingstone's Texten, die sich auf Marduk-Mythen beziehen, vorwiegend Ninurta-Mythen zur Erklärung heranzieht²⁹⁾.

n71-n76

Die Tafeln n71-n77 sind Fragmente medizinischer Texte, die z.T. Beschwörungen beinhalten.

n77-n82

Die Tafeln n77-n82 enthalten Omina der verschiedenen Gattungen (physiognomische Omina: n77 (+) n78; Leberomina: n81 und n82). Besondere Beachtung verdient die stark beschädigte Tafel n79 (+) n80, die Lungenomina enthält, in denen Auffälligkeiten an folgenden Lungenteilen behandelt werden: *nīš rēši* (Z. 19ff), *gipšu* (Z. 43ff), einem Teil des 'kleinen Fingers' der Lunge (Z. 47ff), *muštašnintu* (Z. 55ff), *ummat hašê* (Z. 69ff), *ruqqi hašê* (Z. 112ff), *kappi hašê* (Z. 137ff)³⁰⁾. Von Gurney übersehene Duplikate finden sich in I. Starr, JNES 42 (1983), S. 109-121 (dazu vgl. auch A.R. George, Iraq 50 (1988), S. 35-37).

n83-n87

Die Tafeln n83-n87 sind astronomisch-astrologische Texte, darunter 2 neue Textvertreter der Omenserie *Enūma Anu Enlil* (n83 und n85), ein Fragment der Serie 'MUL.APIN' (n86 = MUL.APIN II, 7¹-17) und Fragmente astrologischer Kommentare (n84; n87²).

n88-n102

Die folgenden Texte n88-n102 sind zumeist recht kleine

sehr ähnliches, kurz gefaßtes Ritual (DIŠ NA ina KI.NÁ-šú KĀš iš-tin ŠU^d *Nin-mah*) enthält die Tafel STT n238. Eine Bearbeitung werde ich in einer Neuedition der Namburbis vorlegen.

²⁷⁾ In Vs. 2 ist [dusA.GÚB.BA] [GIN₁-an etc. zu lesen.

²⁸⁾ Vgl. E. Ebeling, AGH S. 58.

²⁹⁾ Zu diesem und einem weiteren neuen Text dieser Gattung vgl. jetzt die Bemerkungen von A. Livingstone in: N.A.B.U. 1990 (n° 3 – Septembre), S. 68-69 n91.

³⁰⁾ Zu den Lungenteilen vgl. jetzt die sehr nützliche Übersicht in I. Starr, *Queries to the Sungod*, SAA IV, Helsinki 1990, S. XLVIIIff.

Fragmente von Auszugstafeln (s.u.) und Texten verschiedenen Inhalts, darunter ein Fragment eines Šamašgebets (n94), ein historisch-prophetischer Text (n95 und Bearbeitung auf S. 34), und ein Fragment (n96), das große Ähnlichkeit mit dem 'Babylonischen Almanach' (V R 48-49) aufweist³¹⁾.

n103-n139

Die zum Teil nur sehr kleinen Tafelfragmente OECT 11 n103-n138³²⁾ sind Schultexte, die höchst interessante Einblicke in die Ausbildung der Schreiber in neu- oder wohl doch eher spätbabylonischer Zeit gewähren³³⁾. Diese Texte stammen wahrscheinlich aus Kish, Notizen über ihren Fundort sind allerdings verloren gegangen³⁴⁾. Einen größeren Teil dieser Texte, die vor allem Auszüge aus der lexikalischen Serie HAR.ra = *hubullu* enthalten, hat O.R. Gurney in MSL SS 1, S. 45-69 und Pl. I-XXVII veröffentlicht. Schultexte aus neubabylonischer Zeit sind vor allem durch A. Cavigneaux, *Textes scolaires du temple de Nabû ša harê*, Bagdad 1981 bekannt geworden. A. Cavigneaux, der darauf hinwies, daß sich das Interesse an Texten dieser Art zumeist auf die Auswertung der dort zitierten lexikalischen Listen und literarischen Texte beschränkte³⁵⁾, hat versucht, das Curriculum für die Elementarausbildung eines Schreibers in neubabylonischer Zeit zu rekonstruieren. Zwar konnte er die verschiedenen Lehrinhalte (Syllabare, kanonische und nichtkanonische Listen, Textmodelle aus der Praxis eines Schreibers: Briefe, Verträge etc.) ausmachen, aufgrund des sehr schlechten Erhaltungszustandes der Tafeln die Gesamtstruktur solcher Schreibübungen aber nicht rekonstruieren: „il est vrai que nos textes sont souvent trop cassés pour nous permettre de reconnaître la structure de l'ensemble“³⁶⁾. Da nun die in OECT 11 und MSL SS 1 veröffentlichten Schultexte etwas besser erhalten sind als die aus dem Tempel des *Nabû ša harê*, ist eine solche Rekonstruktion (zumindest in groben Zügen) möglich³⁷⁾: Die Tafelvorderseiten wurden von den Schülern in der Regel mit Auszügen aus lexikalischen Listen beschriftet. Weitaus am häufigsten vertreten sind Abschnitte aus der Serie HAR.ra = *hubullu* und zwar fast ausschließlich Zitate aus den Tafeln I, II und III. Vereinzelt finden sich auch Auszüge anderer Listen, so aus S^a (n105, Vs.), S^b A (n128, Vs.) und S^b B (n116, Vs.). In einigen dieser Schultafeln wurden stattdessen auf der Tafelvorderseite Auszüge aus Götter- (n108; n132; n135 und n136) oder Zeichenlisten (n134; n138) aufgeschrieben³⁸⁾. Bedauerlicherweise ist nur ein Teil dieser Tafelvorderseiten publiziert (vgl. die Angaben im Katalogteil).

Auf den in der Regel mehrkolumnigen Tafelrückseiten folgen in mehreren dieser Schultexte Schreibübungen, von

³¹⁾ n96 ist kein exaktes Duplikat zu V R 48-49.

³²⁾ Auch die Texte n139-n141, die unter dem Rubrum „Lexical and Administrative(?) Texts“ eingeordnet sind, dürften zu dieser Gruppe gehören.

³³⁾ Vgl. Anm. 45.

³⁴⁾ Vgl. O.R. Gurney, OECT 11, S. 1f.

³⁵⁾ A. Cavigneaux, *Textes scolaires du temple de Nabû ša harê*, Bagdad 1981, S. 9.

³⁶⁾ Idb., S. 10.

³⁷⁾ Die von A. Cavigneaux genannten Lehrinhalte der Schultexte aus dem Tempel des *Nabû ša harê* decken sich mit denen der in OECT 11 und MSL SS 1 veröffentlichten Schultexte.

³⁸⁾ In nicht wenigen der von O.R. Gurney in MSL SS 1, S. 43-69 und Pl. I-XXVII veröffentlichten Schultexten folgen an dieser Stelle Zitate aus der Lú-Liste (vgl. MSL SS 1, S. 64f).

denen viele als akrographische Listen gekennzeichnet werden können³⁹). Der größere Teil dieser Listen besteht aus Verbalformen, die mit einem bestimmten Zeichen beginnen. Die zunächst mit KVK-Zeichen geschriebene Verbalform wird dann in der Regel in einer einfacheren Orthographie, in der die KVK-Zeichen in die Zeichenfolgen KV-VK aufgelöst wird, wiederholt. Mit solchen Listen wurde der babylonische Schüler mit dem komplexen Keilschriftsystem vertraut gemacht. Die besten Beispiele sind in OECT 11 n126, (Rs.) Kol. I' und OECT 11 n137, (Rs.) II' erhalten:

n126, I',	1' [tu ¹ - ¹ kab ¹ -[bar]	n137, II',	1 a-lam-mad
	2' tu-ka-ab-ba-ar		2 a-lam-ma-ad
	3' tu-kap-par ²		3 a-lam-miš
	4' tu-ka-aB-Ba-a[r]		4 a-lam-mi-iš
	5' tu-zaq-qáq		5 a-šab-bat
	6' tu-za-aq-qá ²¹ -[ap]		6 a-šab-ba-at
	7' tu-tak-kap,		7 a-zab-bil,
	8' tu-t[a-ak-ka-ap]		8 a-zab-b[i-i]
	9' tu-š[ak-		9 a-zab-x [x]
	10' tu-šá ²¹ -[ak-		10 a-b[at ² -]
	11' tu-na[k-		
	12' tu-na-a[k-		
	13' tu-la[b-		
	14' tu-l[a-ab-		
	15' tu-[

Weitere Beispiele dieses Listentyps finden sich in n112, I' (*ur-rik/ur-ri-ik*)⁴⁰). Andere auf dem Anfangszeichen A basierende Listen mit Verbalformen⁴¹), in denen auf die Notation variierender Schreibweisen verzichtet wird, sind bereits recht gut durch die aus Babylon stammenden Schultexte, die im Tempel des *Nabû ša harê* gefunden wurden, bekannt. So hat beispielsweise die in OECT n117, (Rs.), I' nur fragmentarisch erhaltene Liste:

n117, I'	0' [a-man-DIL]
	1' a-man-DI[L-ma]
	2' a-hal-[la]
	3' a-hal-[al ²¹ -ma] etc.

ihre Parallelen in den von A. Cavigneaux in: *Textes scolaires du temple de Nabû ša harê*, Bagdad 1981, S. 120-121, n70, rev. ii und n210, rev. ii publizierten Texten⁴²). Auch die Liste OECT 11 n131, (Rs.) II' ist sehr verwandt mit den von A. Cavigneaux, ibd. S. 119 und 121 unter n38 und n196 publizierten Listen⁴³). An der Stelle, an der in den meisten Schultexten akrographische Listen des oben beschriebenen Typs geschrieben wurden, findet sich in dem Schultext OECT 11 n139, II' eine Schreibübung, mit der der Schüler mit dem Längenmaßsystem und den hierfür verwendeten orthographischen Konventionen vertraut gemacht wurde:

n139, II'	1' 5	ŠU. ¹ SI
	2' 6	ŠU.SI
	3' 7	ŠU.SI
	4' 1/3 ²¹	KUŠ
	5' 9	ŠU.SI
	6' 10	ŠU.SI
	7' 11	ŠU.SI
	8' 1[2]	KUŠ
	9' [13	ŠU.SI]

Diese Liste spiegelt das neu- und spätbabylonische Maßsystem wieder, in dem ein Elle (KUŠ) aus 24 Fingern (ŠU.SI) besteht⁴⁴). Eine direkte Fortsetzung dieser Liste findet sich in der wohl aus dem gleichen Archiv stammenden Tafel MSL SS 1, Pl. XIII n62, Rs. II'⁴⁵). In den Schultafeln folgen auf diese an Listen orientierten, eher theoretischen Übungen Texte, die dem Alltag eines babylonischen Schreibers entnommen sind: Briefe (n107; n109-n125), Wirtschaftstexte und Verträge (n125-n136), darunter ein mit einem Frisör geschlossener Lehrvertrag (n 126, Kol. III'; Bearbeitung S. 35f). Manche der Schultexte waren wohl mit einem Datum versehen (vgl. n88, Rs. 3'). Zeugnisse der Ausbildung etwas weiter fortgeschrittener Schreiberschüler sind die z.T. in die Gruppe der literarischen Texte eingegliederten Auszugstafeln, in denen die Schüler auch Zitate aus den höheren Tafeln *ĤAR.ra* = *ĥubullu* und aus literarischen sumerischen und akkadischen Werken niederschrieben (udug.ĥul: n22; sag.ba: n28; sag.gig.ga: n89; zi.pà: n30; Weisheitstexte: n50, n51, n88, n90; Gilgameš II' und *Ludlul bēl nēmeqi V*? : n48; Cuthean Legend of Narām-Sîn: n103 und historische Texte: n104-n106, n108). Der Vergleich der von A. Cavigneaux veröffentlichten Schultexte mit denen aus OECT 11 und MSL SS 1 zeigt, daß die Schreiberausbildung in Babylon und Kiš in neubabylonischer Zeit etwa den gleichen Richtlinien folgte⁴⁶).

n140-n143

Die Texte n140 (=MSL SS 1, Pl. II n9+neues Fragment) und n141 (Hh XVI) sind Nachträge zu O.R. Gurney, MSL SS 1, S. 45-69 und Pl. I-XXVII. n143 enthält eine Steinliste, die vielleicht als 'Notizzettel' für die Vorbereitung eines Rituals zu deuten ist⁴⁷). n142 ist mir unverständlich.

Dieser hervorragende und sehr sorgfältig gemachte Textband zeigt, wie lohnenswert die Veröffentlichung auch kleiner und kleinster Tontafelfragmente ist. Der Aufwand und die Mühe, mit denen gerade die Edition solcher Texte verbunden ist, ist gewaltig! Prof. Gurney verdient hierfür größte Bewunderung und Dank!

Berlin, Oktober 1990

Stefan M. MAUL

* * *

³⁹) Vgl. A. Cavigneaux, *Textes scolaires du temple de Nabû ša harê*, Bagdad 1981, S. 117-123.

⁴⁰) Vgl. auch die mit dem Zeichen UR beginnenden Listen in OECT 11 n113, I' und n121, I'.

⁴¹) Vgl. OECT 11 n113, (Rs.) I'; n117, (Rs.) I'; n125, (Rs.) I'; n131, (Rs.) II'; n137, II'.

⁴²) Vgl. auch A. Cavigneaux, *Textes scolaires du temple de Nabû ša harê*, Bagdad 1981, S. 119 n38 rev. i 7ff, S. 120 n146 rev. ii', 1'f.

⁴³) Vgl. *a-man-niš, a-naš-šip, a-naš-[]* in OECT 11 n131, II', 6'-8' mit A. Cavigneaux, *Textes scolaires*, S. 119 n38 rev. i, 10f, n139 rev. ii 11f, S. 120 n194 rev. i, 7f, S. 121 n196 rev. i, 11'ff sowie die Parallelen in MSL SS 1, Pl. XI n48, Rs. II, 10ff und Pl. XV n72, III', 3'ff.

⁴⁴) Vgl. M. Powell, *Reallexikon der Assyriologie* Bd. 7, S. 469ff und den metrologischen Text BE 20/1 n30.

⁴⁵) Die Stücke gehören wohl nicht zu der gleichen Tafel. Die Notation von 20 ŠU.SI als [5]/6 KUŠ in MSL SS 1, Pl. XIII n62, Rs. II' kann nach Powell, *RIA* 7, S. 470b, § I.4f ein Hinweis darauf sein, daß die vorliegenden Schultexte aus seleukidischer Zeit stammen.

In dem Katalogteil S. 11-14 sind die Schreibübungen in Listenform nicht immer verbucht. Für die Tafeln n110, n112, n113, n117, n121, n125, n130, n131, n134 und n137 ist dort ein entsprechender Hinweis nachzutragen.

⁴⁶) Bemerkenswert ist die Erwähnung von TIN.TIR[*] in dem winzigen Fragment des Schultextes n132, die dahingehend gedeutet werden könnte, daß die in der Schreiberausbildung in Kiš verwendeten Textbeispiele (u.a. auch) aus Babylon stammten(?).

⁴⁷) Vgl. z.B. BAM IV n363 (A 265).